

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pfandbriefen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 43

Dienstag, den 21. Februar

1911

### Politische Uebersicht.

Bei der Weiterberatung des Gesetzes in der Budgetkommission des Reichstags wurde angefragt, ob auch in der preussischen Armee die Bestrebungen des bayrischen Kontingents, die Obstbauzucht an den Dienstgebäuden zu pflegen, Berücksichtigung gefunden haben. Die Sache sei nicht nur von landwirtschaftlicher, sondern auch vom Standpunkt des Bogenschusses von Bedeutung. Oberst Hoffmann bemerkte dazu, daß es den Truppen überlassen sei, Obstplantagen an den Kasernen vorzunehmen.

Die nationalliberale Partei Bayerns beruft auf den 19. März einen Landesparteitag nach Nürnberg. Die Beratungen sollen den Vorbereitungen für die Reichstagswahl und parteiorganisatorischen Fragen dienen.

Das Verfahren gegen die Königsberger Studenten, die bei der Reichstagswahlwahl in Labiau-Wehlau den Liberalen Wahlhilfe leisteten, ist eingestellt worden. Die Beschwerden wurden als übertrieben befunden. Nur in einem Fall erfolgte eine Verwarnung.

Österreichische Dreadnoughts. Der Heeresauschuss der Delegationen hat den Marine-Etat mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Nunmehr soll der Bau der ersten zwei österreichisch-ungarischen Schiffe derart beschleunigt werden, daß dieselben bereits vom nächsten Jahre ab im Wasser schwimmen. Sodann wird an den Bau der weiteren zwei Dreadnoughts geschritten.

Die russisch-chinesischen Meinungsverschiedenheiten drohen sich zu einem ernstlichen Konflikt zu entwickeln. Die russische Regierung ließ durch ihren Gesandten in Peking eine Art Ultimatum überreichen in dem 6 Differenzpunkte ausführlich dargelegt werden und die chinesische Regierung aufgefordert wird, den Grund zu den Zwistigkeiten zu beseitigen. Am Schluss des Dokuments heißt es: „Die Kaiserl. Regierung hält es für ihre Pflicht, die chinesische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß sie die Weigerung, die in den vorstehenden 6 Punkten oder auch nur in einem derselben dargelegten Verpflichtungen zu beistimmen, als einen Beweis der Abneigung betrachten wird, mit Russland freundschaftliche, auf Verträgen gegründete Beziehungen zu unterhalten. In einem solchen Fall behält sich die russische Regierung die Freiheit vor, zur Wiederherstellung der von China verletzten Vertragsrechte der russischen Regierung und der russischen Untertanen die von ihr hierfür nötig befundenen Maßnahmen zu ergreifen.“ Ein offizieller „Times“-Artikel bespricht das russische Ultimatum mit großer Zurückhaltung, aber ohne zu verhehlen, daß die englische Regierung es sehr bedauert. Er weist darauf hin, wie äußerst empfindlich der neue nationale Geist Chinas gegen jede fremde Einmischung und wie äußerst schwach gerade jetzt die chinesische Zentralregierung sei. Jeder Versuch einer fremden Macht, ihre Differenzen mit China durch Anwendung von Gewalt zu lösen, könne daher zu einer schrecklichen Explosion führen. Die Streitpunkte seien selbst nach der russischen Darstellung nicht wichtig genug, um ein Ausbrechen dieses Risikos zu rechtfertigen.

Im englischen Unterhaus gab Marineminister Mac Kenna die Erklärung ab, daß seine Mitteilungen, die er im Jahr 1909 über eine Beschleunigung des deutschen Flottenprogramms machte, auf irrigen Informationen beruhten. Das Eingeständnis kommt etwas spät, aber es ist immerhin zu verwundern, daß es überhaupt noch gemacht wird. Die irrigen Informationen kamen damals für die Flottenpolitik natürlich sehr gelegen.

Nun hat auch der türkische Unterrichtsminister seine Demission eingereicht. Das Portefeuille des Innern hat auf einen Beschluß der jungtürkischen Kammerpartei der Dömann dieser Partei, Halil, übergeben müssen. — Aus dem Yemen trofen in den letzten Tagen mehrfach Meldungen ein, daß den aufständischen Arabern empfindliche Schläppen beigebracht worden seien.

Zu französisch-ägyptischer Afrika hat der Sultan einen einseitigen Haltungs gegen Frankreich angenommen und versucht, nach dem ägyptischen Sudan zu ziehen, wobei er die Bevölkerung von Dar-Kuti trotz ihres Wunsches, in französischem Gebiet zu bleiben, zwang, sich ihm anzuschließen. Eine französische Abteilung hat am 12. Januar den Sultan angegriffen und völlig geschlagen. Der Feind hatte 300 Tote, darunter den Sultan, drei seiner Söhne, sowie mehrere namhafte Führer, ferner 400 Verwundete. Franzosenherseits fielen 8 Schützen; verwundet wurden 1 Leutnant, 1 Sergeant und 18 Schützen.

Im amerikanischen Kongress hat ein Mitglied eine Resolution eingebracht, in der bestimmt wird, in diplomatische Unterhandlungen zum Zweck der Anektierung Kanadas einzutreten. Diese Resolution erregt das größte Auf-

sehen. Man betrachtet den Antrag als einen Versuch der Schutzgölner, in Kanada Stimmung gegen den Gegenseitigkeitsvertrag zu machen.

Die im amerikanischen Repräsentantenhaus eingebrachte Resolution, die die Eröffnung von Unterhandlungen zur Annexion Kanadas befürwortet, ist von dem Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten mit neun gegen eine Stimme abgelehnt worden.

Die mexikanischen Aufständischen scheinen nach dem Mißerfolg von Suarez ziemlich entmutigt zu sein. Die mexikanische Regierung beauftragte einen intimen Freund des Insurgentengenerals Orozco, diesem die Bedingungen, unter denen der Konflikt beizulegen wäre, bekannt zu geben.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 21. Februar 1911.

\* **Viederfranz.** „Wir Narren, tanzen, singen, lachen, pfeifen auf die Welt, auf Zopf und Heuchelei und auf Phylisterie . . .“ war das Motto für die Faschnachts-Unterhaltung des Vereins am Samstagabend im Gasthof „Röfle“. Eine buntdurcheinandergewürfelte Volksmenge aus aller Herren Länder in prächtigen und charakteristischen Kostümen, — auch ein nichtabgestürzter „Aviatiker“ hatte sich herabgelassen aus dem Reiche der Lüfte — war zusammengekommen, um dem in hiesiger Stadt eingezogenen Prinzen Karneval zu huldigen. Das ihm zu Ehren aufgestellte Programm enthielt ausgezeichnete Proben eines natürlichen Humors, der gegen alle äußeren und inneren Sorgen, gegen Pestilenz, Maul- und Klauenseuche (gegen erstere nur in einzelnen Fällen D. R.) Influenza u. c. ein probates Desinfizierungs-mittel abgab. Es wurden angeführt Couplets, Duette und Terzette, auch ein lustiges Kagenquartett miante zum Steinerweihen. Den Stanzpunkt bildete die zu Ehren S. nährlichen Hohen gegebene Festausführung des Zwei-Akters „Preiskind“, Schwäb. Lustspiel von Reiff. S. Hohen äußerten sich nach der Aufführung in Worten höchster Anerkennung über die flotte Darstellung und den heiteren echt schändlichen und derben Humor des Stückes und die von den Darstellern gebotenen Proben ihres Gesanges und ihres . . . mäßigen Darfies. S. H. ließen die Inhaber der Hauptrollen, das liebreizende Köstle, den braven Franzosenkarte in die Hofloge kommen, um ihnen den höchsten Narrenorden umzuhängen. Eine feine Leistung in darstellerischer und gesanglicher Hinsicht war das Couplet „Der Bettelbua“; aber jede Vorbereitung war gut und nur noch das Terzett „Drei alte Jungfern“ sei mit seiner köstlichen Wirkung besonders erwähnt. Daß die Sänger des Viedertranzes mit ihren Huldigungen an S. Hohen durch Vortrag des „Marsch der Narren“ und „Gailhaler Jägermarsch“ große Ehre einlegten darf nicht unerwähnt bleiben. So zog sich Prinz Karneval hochbefriedigt — besonders auch von der guten Bewirtung — gegen 1 Uhr zurück und damit war das Zeichen zum Loslassen des nährlichen Volkes gegeben. Es entwickelte sich bei Tanz und Narrenschanz ein echtes rechtliches feides pudelnährliches Treiben, das erst des Morgens früh mit Prosoponmal und Jubelschall ein Ende nahm. — Sonntag nachmittag war noch Katerbummel nach Eshausen, wo im Traudensaal eine große Gemeinde aller „überlebenden“ Festgäste noch einmal sich des Lebens freute, um dann von den schönen Erinnerungen zu zehren. P.

\* **Zehnjahresbriefe nach Amerika.** Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (zu zehn Pfennigen für je zwanzig Gramm) können in nächster Zeit mit folgenden Schiffen befördert werden: „Präsident Grant“ ab Hamburg 23. Februar, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 28. Februar, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 2. März, „Bethen“ ab Bremen 4. März, „George Washington“ ab Bremen 11. März, „Amerika“ ab Hamburg 18. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 28. März, und „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 30. März.

t. **Obhausen, 20. Febr.** Durch den Turnverein wurde gestern abend im Waldhornsaal ein Familienabend veranstaltet, bei dem Pfarrer Erhardt von Wart einige Serien von Lichtbildern vorführte. Zunächst zeichnete der Redner in markigen Zügen ein getreues Bild von dem Lebensgang des beliebten deutschen Volksmalers Ludwig Richter. Dann führte er eine Reihe Bilder des Künstlers aus dem Volks- und Kinderleben den zahlreichen Besuchern vor die Augen und begleitete mit possenden Gedichten die prächtigen Bilder. Auch aus Schillers Glocke und dem Tell wurden schöne Bilder gezeigt mit erläuternden Worten. Der Vorstand des Turnvereins, Sattlermeister Pfeifle,

danke namens des Vereins und der sonstigen Gäste Pfarrer Erhardt für sein freundliches Entgegenkommen. Verschönt wurde der Familienabend noch durch gemeinsame und Sologefänge.

**Serrenberg, 20. Febr.** Der im Konkurs sich befindliche J. O. Weik soll nunmehr in Untersuchungshaft genommen worden sein. Das Ausbrocherpärchen Schwarz-Scheu soll die dem Weik abgenommenen Gegenstände, Ueberzieher, Hut, Uhr und Geldbörse, zur Flucht benötigt haben.

**Serrenberg, 20. Febr.** In der Generalversammlung der hiesigen Vorschußbank wurde berichtet, daß diese bei einem Gesamtumsatz von 13 380 143 M einen Reingewinn von 26 602.28 M erzielt; es werden 5 % Dividende verteilt.

**Calw.** Während anlässlich der verschiedenen, in der letzten Zeit vorgekommenen nächtlichen Einbrüche, deren Urheber trotz der herbeigeholten fremden Polizeihunde noch unentdeckt sind, ängstliche Gemüter mannschaft beunruhigt sind, so hat sich andererseits bereits der Wit und Humor der Sache bemächtigt. So erschien am letzten Samstag abend auf der Faschnachts-Redoute einer hiesigen Gesellschaft ein behäbiger, in Figur und Maske gleich köstlicher Polyzist in der Tracht der Biedermeierzeit, in der Hand eine mächtige, brennende Laterne, an der keine den getreuen, laut bellenden Hund, auf dem über der Brust gekreuzten, breiten weißen Säbelbandel die Warnung: „Achtung! Scharlock!“ und am hohen Mägenrand mit großen Buchstaben die Worte: „Sagt mir, wie der Spitzhube heißt und wo er ist, dann hab ich ihn auch gleich am Wisch.“ Man sieht, der Humor und die den Calwern von altersher nachgelagte, gutmütige Spottlust ist auch in unserer materiellen Zeit noch nicht ausgestorben.

p **Stuttgart, 20. Febr.** Die Königin, die vom 21. Januar an bei ihrem Bruder, dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe in Nachod verweilt, hat sich am 13. ds. Mts. mit Gefolge zum Besuch des Fürsten und der Fürstin zu Waldeck und Pyrmont nach Arolsen begeben und gedenkt zu Ende ds. Mts. nach dem Fürsten und der Fürstin zu Wied in Neuwied einen Besuch abzustatten. Kurz vor der Rückkehr des Königs aus Cap Martin, die voraussichtlich in den ersten Tagen des kommenden Monats stattfindet, wird auch die Königin wiederum hier erwartet. Die letzten Nachrichten über das Befinden der Königin, die in der ersten Zeit ihres Nachoder Aufenthaltes von einem heftigen Katarrh befallen war, lauten durchaus befriedigend.

r **Der Gesamtanschuß des Verbands württ. Industrieller** hielt am letzten Freitag in Stuttgart unter dem Vorsitz von Fabrikant Hirth-Cannstatt eine Sitzung ab, in der eine Reihe wichtiger Gegenstände zur Beratung standen. Der Ausschuss beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Privatbeamtenversicherung, wobei einmütig die Einführung dieser Versicherung als eine soziale Pflicht anerkannt wurde. Eine besonders lebhafteste Debatte entstand darüber, ob diese Versicherung in der Form einer Sonderkasse, wie sie in dem jetzigen Regierungsentwurf vorgeschlagen wird, oder auf dem Wege des Ausbaus der Invalidenversicherung durchzuführen sei. Von der Mehrheit wurden jedoch die für eine Sonderkasse sprechenden Gründe als berechtigt anerkannt. Scharfer Protest fand die im Entwurf vorgesehene Verwaltung durch ein Direktorium und es wurde die Forderung der vollen Durchführung der Selbstverwaltung erhoben. Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, das Reich möge ähnlich wie bei der Rentengewährung an Arbeiter auch hier entsprechende Beiträge reichen. Endlich mißbilligte der Ausschuss die Stellung, die der Entwurf zu den Erbschaften einnimmt. Es liege kein Anlaß vor, diese Kassen, die schon so viel Segen gestiftet haben, zu unterbinden. — Die weitere Beratung war der Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk gewidmet, die in einer auf den 7. April d. J. anberaumten Konferenz im Reichsamt des Innern zur Erörterung steht. Es wurde auf die vielen Klagen über die Heranziehung industrieller Betriebe zu den Kosten der Handwerkskammern hingewiesen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, es solle durch reichsgesetzliche Regelung festgelegt werden, daß ein und derselbe Betrieb nur zur Beitragsleistung an die Handelskammer oder Handwerkskammer, nicht aber an beide verpflichtet werden könne. Bei der Entscheidung über entstehende Streitigkeiten sollten Vertreter der Handels- und Handwerkskammern herangezogen werden. — Sodann nahm der Ausschuss Stellung zu dem neuen Entwurf des württ. Sportgesetzes, der eine ganz erhebliche Befreiung der Industrie vorsehe. Bei der Annahme dieses Entwurfs stünde zu befürchten, daß eine Abwanderung unserer Industrie, ähnlich wie in Bayern eintreten würde. Insbesondere wandte sich der Ausschuss auch gegen die Erhöhung der Sporteln bei



Gesellschaftsgründungen. Es wurde eine besondere Kommission mit der Durchberatung des Entwurfs und der Anfertigung einer Eingabe beauftragt. Endlich befaßte sich der Ausschuss noch mit verschiedenen Verkehrswünschen, wobei er sich u. a. für die Einführung von Brieftelegraphen aussprach, und interne Angelegenheiten. Aus dem Geschäftsbericht, den wie die übrigen Referate der Verbands-Syndikus Dr. Mager erstattete, geht hervor, daß der Verband seit seiner Generalversammlung einen bedeutenden Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat.

**Ein Erlass des K. Ministeriums des Innern** an die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die Kreispolizeibehörden, betr. die „Carnegie-Stiftung für Lebensretter“, weist die genannten Behörden an, in geeigneten Fällen begründete Anträge auf Gewährung von Beihilfen an Lebensretter oder deren Hinterbliebene bei dem Kuratorium der Stiftung in Berlin, Wilhelmstr. 64, schriftlich zu stellen und etwaigen Wünschen des Kuratoriums der Stiftung bezüglich der an dasselbe gelangenden Gesuche durch Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Bittsteller und des Tatbestands mit tüchtigster Gründlichkeit und Schnelligkeit zu entsprechen. (St. A.)

**Landesversammlung der Wagenwärter.** Im „Römischen König“ fand am Sonntag eine vom neuen Eisenbahnerverband einberufene Landesversammlung der Wagenwärter und Hilfswagenwärter statt, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Wagenwärter Sussel leitete an Stelle des erkrankten Landesvertreters Hinderer die Versammlung. In seiner Ansprache gedachte Sussel unter anderem auch des bevorstehenden Geburtstags des Landesherrn und schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Der Geschäfts- und Kassenbericht der Wagenwärter-Landessektion spricht davon, daß das letzte Jahr ein Jahr der Sorge und Aufregung war, weil die Neuordnung des Dienstes und die Gehaltsneuregelung vor der Tür standen und auch die Verbandskrise viel Unruhe mit sich brachte. Beklagt wird darüber, daß die geplante Aufbesserung der Wagenwärter nicht den Wünschen der Kategorie gerecht wird. Wenn andererseits mit Aufbesserungen von 300, 400, ja 500 und 600 M. gerechnet werden kann, so befremdet es, daß den Wagenwärttern nur eine solche von 200 M. zugewendet werden soll. Weiter kam eine Eingabe zur Beratung, die zur Gehaltsneuregelung ausgearbeitet, den maßgebenden Instanzen zur Berücksichtigung unterbreitet werden soll. Wagenwärter Benkert-Bachmann brachte sie zur Verlesung. Es knüpfte sich daran eine längere Aussprache, in der von allen Seiten betont wurde, daß der Inhalt der Eingabe den Wünschen der württ. Wagenwärter gerecht werde. In der Besprechung spiegelte sich die Erwartung wieder, daß die maßgebenden Instanzen der Eingabe ein weitgehendes Wohlwollen nicht versagen möchten. Bei den Neuwahlen zum Landesauschuss wurde zum Landesvertreter mit großer Dankbezeugung gegen den früheren für seine geleistete Arbeit, der Wagenwärter Sussel gewählt.

**Stuttgart, 19. Febr.** Die württ. Arbeitszentrale für staatliche Pensionversicherung der Privatangestellten veranstaltet am kommenden Freitag den 24. ds. Mts. abends im Stadtgartenfoal eine öffentliche Versammlung, in der Berufsangehörige des öffentlichen Dienstes über den Entwurf eines Pensionsgesetzes für Angestellte und die Stellung des Hauptauschusses zu demselben, sprechen wird.

**Stuttgart, 20. Febr.** In einem Hause der Alexanderstraße wurde gestern nachmittags eingebrochen und ein Pfandbrief der Württ. Hypothekbank im Werte von 2000 M. gestohlen. Der Pfandbrief gehört der Serie D 3 an und trägt die Nr. 2744 mit Coupon ab 1. Juli 1911.

**Stuttgart, 20. Febr.** (Simplizissimusprozeß). Der wegen Beleidigung des Bischofs Dr. v. Keppeler und des katholischen Landesbischofs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte verantwortliche Redakteur des Simplizissimus, Hans Kasper Gulbranson, hat, wie zuverlässig verlautet, Strafschub bis 1. März erhalten, außerdem wurde ihm vom württembergischen Justizministerium gestattet, seine Strafe in Bayern zu verbüßen.

## Verschiedenes.

**Deutsche oder lateinische Schrift?** Die Frage, ob die deutsche (Fraktur-)Schrift zu Gunsten der lateinischen Schrift (Antiqua) abgeschafft werden soll, beschäftigt die öffentliche Meinung zur Zeit sehr lebhaft. In den Blättern hat ein reger Meinungsaustausch Platz gegriffen und erfreulicher Weise kann man wahrnehmen, daß erheblich mehr Stimmung für die Beibehaltung der deutschen Schrift, als für deren Beseitigung vorhanden ist. In der Nachschrift zu seinem bekannten Werke über die Macht des Gemütes sagt einmal Immanuel Kant, daß die Buchdrucker (zum Schutze der Augen der Leser) unter polizeiliches Gesetz gebracht werden müßten, damit sie kein Werk deutschen Inhalts mit lateinischer Schrift drucken. Goethes Mutter erlucht ihren großen Sohn wiederholt, seine Werke nicht mit der ihr so fatalen lateinischen Schrift drucken zu lassen. Am 25. Dez. 1807 schreibt sie an Goethe: „Halte fest an deutschem Sinn, deutschen Buchstaben, denn wenn das Ding so fort geht, so wird in 50 Jahren kein Deutsch mehr weder geredet noch geschrieben, und Du und Schiller, Ihr seid hernach klassische Schriftsteller wie Horaz, Lucretius, Ovid und wie sie alle heißen; denn wo keine Sprache mehr ist, da ist auch kein Volk. Was werden alsdann die Professoren Euch zergliedern, auslegen und der Jugend einbläuen! Darum so lange es geht — deutsch, deutsch geredet, geschrieben und gedruckt!“ Auch diese Worte sind beherzigenswert, in dem heutigen Schriftstreit.

## Eine internationale Paläethnologische Konferenz in Tübingen.

Im Anschluß an die diesjährige Tagung der Deutschen und Wiener Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Heilbronn wird zum ersten Mal eine paläethnologische Konferenz in Tübingen zusammengetreten. Die ständige Erweiterung, die die Paläethnologie auf ihren verschiedenen Forschungsgebieten durch die Aufschließung zahlreicher neuer Funde in den letzten Jahren erfahren hat, brachte naturgemäß eine stärkere Spezialisierung und dadurch einen größeren Abstand zwischen den einzelnen Forschungszweigen der Paläethnologie. Die Tübinger paläethnologische Konferenz soll nun zum erstenmal einen Austausch herbeiführen, der in gleicher Weise die kulturelle, anthropologische wie geologische Forschung der Urgeschichte berücksichtigt. Eine Mitarbeit der verschiedenen Forscher des Auslandes an der Konferenz wird auch die Möglichkeit einer umfassenderen vergleichenden Forschungsmethode geben, die bisher in Ermangelung einer intimeren Fühlung der einzelnen Wissenszweige und ihrer Vertreter nur in geringem Maße berücksichtigt werden konnte. Die Konferenz strebt in ihrem engeren Arbeitsprogramm die Erörterung und Lösung derjenigen Fragen an, die in den letzten Jahren in den Vordergrund der paläethnologischen Forschung getreten sind. Diese erblickt sie vor allem in der Absteckung und Charakterisierung der geologischen und kulturellen Ubergangsepochen: Von der ersten Steinbearbeitung des Menschen zum Chellean, vom Altpaläolithikum zum Jungpaläolithikum, vom Jungpaläolithikum zum Vollneolithikum (vom Äzilien bis zum Beginn der geschliffenen Werkzeuge). Dabei sollen in gleicher Weise die gesamten Dokumente der Stratigraphie, wie Geologie, Fauna, Typologie und Morphologie des Gerätensinventars, Paläanthropologie, Ethnologie (Bestattungsritus, Sitten und Gebräuche) herangezogen werden. Ferner sollen über die Einführung einheitlicher Bezeichnungen auf dem Gebiet der Pleistozänarchäologie Vereinbarungen getroffen werden. Die paläethnologischen Themen, die von allgemeinem anthropologisch-ethnologischem Interesse sind, werden auf der Haupttagung zu Heilbronn zum Vortrag gelangen, während die Vorträge die von speziellerem sachwissenschaftlichen Interesse sind, auf der Tübinger Konferenz gehalten werden sollen. Den Teilnehmern an der Konferenz wird Gelegenheit geboten, die neueren Funde aus der Schwäbischen Alb, sowie durch eine Sonderausstellung das gesamte Paläolithikum Deutschlands kennen zu lernen, wozu verschiedene Museen Deutschlands ihr Material in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt haben. Die Entwicklung der westeuropäischen Kultur und Kunst wird in ihren Hauptzügen durch westeuropäische Funde dem Studium zugänglich sein.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist weiter ausgebrochen in Württemberg: in Zell N. A. Ehlingen; Jagenhäuser N. A. Camstatt; Oberflesheim N. A. Heilbronn; Albershausen N. A. Göttingen; Langenbrand N. A. Neuenbürg; Hülzingen N. A. Rottweil, sowie in Donautal Ob. Grömmelungen N. A. Ulm. In sämtlichen Fällen kommt Verschleppung durch den Personenverkehr in Betracht.

**Hohenheim, 20. Febr.** (Erdbeben.) Die Instrumente der Erdbebenvorte haben drei starke Erdbeben aufgezeichnet, ein Fernbeben am Samstag abend 7 Uhr 59 Minuten in einer Entfernung von 5—6000 km, ein zweites Fernbeben, erheblich näher, Samstag nacht 10 Uhr 38 Minuten und ein Nahbeben von 500 km Entfernung am Sonntag morgen 8 Uhr 19 Minuten.

**Oberndorf, 18. Febr.** Der unter dem Verdacht, den Einbruch in katholischen Stadtpfarrhaus verübt zu haben, verhaftete Handwerksbursche ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

**Stocheim N. A. Brackenheim, 20. Febr.** (Ein schwieriger Fall.) Eine große Erregung brachte unter die Einwohnerschaft der von der Sparkasse Bretten erhobene Anspruch, nach dem die Gemeinde im Konkurs Botsch für 34000 M. aus den vor dem 1. Januar 1900 begangenen Fälschungen des Schultheißen und Pfandhilfsbeamten Botsch ersatzpflichtig gemacht werden will. Es wird sich zweifellos aus dieser Sache ein schwieriger Prozeß entwickeln, da die

**Falschmeldungen an die Redaktion.** Wiederholt ist die Frage erörtert worden, wie sich der Redakteur gegenüber solchen Nachrichten zu verhalten habe, die er im einzelnen Falle auf ihre Richtigkeit zu prüfen nicht in der Lage sei, und bei denen er sich auf seinen Gewährsmann, der die Nachricht brachte, verlassen müsse. Was sei zu tun, wenn die dem Redakteur übermittelte Nachricht, weil sie vielleicht irgend einem Privatinteresse dienen sollte, sich als unwahr herausstellte? Kürzlich hat nun das Schöffengericht in Augsburg ein bemerkenswertes Urteil gefällt, indem es einen solchen Gewährsmann wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die Tat des Verurteilten um so schärfer geahndet werden müsse, als ein Redakteur unbedingt auf seine Gewährsmänner sich verlassen können. Man beachte dieses Urteil und sende uns stets Nachrichten, für die man eventuell auch den Wahrheitsbeweis erbringen kann.

**Ein Schuldbürgerstreich in Nürnberg.** Man schreibt der „N. W. Ztg.“: Wenn man zur Frühlingszeit um die Stadt Albrecht Dürers pilgert, bietet sich dem Blick ein Bild wahrlich unaussprechlicher Schönheit in immer wechselnder Abtufung. Die alten Mauern, überblüht von hängenden Sprossen, das Lila der duftenden Dolden, dazwischen eingeprengt in leuchtendem Gelb Goldregen, das dunkle Grün des Efeus auf den braungrauen Quadern, und dahinter dann in unergreiflichen Konturen die Stadt mit ihren Giebeln und Türmen. Es gibt wenig in deutschen Landen, was dem gleiche. Aber mit der Herrlichkeit soll es nun vorbei sein, ist es zum großen Teil schon vorbei.

Gemeinde sich nicht für verpflichtet hält, für Schädigungen anderer durch Botsch aufzukommen, weil die damalige Pfandbehörde in gutem Glauben die Unterschriften hergab.

**Geislingen, 20. Febr.** (Gefunden.) Der seit zwei Monaten vermisste Fabrikarbeiter Hausmann aus Albstadt ist in Ultingen tot aus der Fels gezogen worden. Er scheint in geistiger Unmachtung den Tod gesucht zu haben.

**Tuttlingen, 20. Febr.** Ein dem Säuerwahn sinn verfallener Arbeiter namens Kupferschmid in Würtlingen hat sich an einem Eisgerüst eines Bierkellers erhängt.

**Von der oberen Donau, 19. Febr.** In Jähen Schrecken verfehlt wurde am Hochzeitstage in einer Baargemeinde das junge Brautpaar und die zahlreich zur Feier in der Kirche versammelten. Kurze Zeit vor der Trauung geriet durch einen brennenden Wachsstock, der in katholischen Gemeinden zum Gedenken an die Verstorbenen angezündet wird, der lange Schleier der Braut in Brand. Im Nu war derselbe verbrannt, glücklicherweise ohne größeres Unglück anzurichten. Man kann sich den Schrecken vorstellen, der die Kirchenbesucher erfaßte, als die Braut plötzlich in Feuer eingehüllt war, nicht minder auch denjenigen des glücklichen Bräutigams, dessen Freude für den ganzen Tag verdorben gewesen sein soll.

**Friedrichshafen, 19. Febr.** (Das Ende vom Liede.) Vor etwa einem Jahr erfolgte von halbamtlicher Seite eine öffentliche Warnung vor gewissen landwirtschaftlichen Privatpächtern, deren Zuverlässigkeit in Zweifel gezogen wurde. Damals erhob der Direktor Hildebrand von der hiesigen landwirtschaftlichen Beamtenschule lebhaften Widerspruch und bezeichnete sich öffentlich als ein Opfer dieser Warnung. Jetzt ist Hildebrand, nachdem er die vorausbezahlten Unterrichts- und Kostgelder seiner Schüler verbraucht hat, plötzlich verschwunden und seine Schule der Auflösung verfallen.

**Vom Bodensee, 20. Febr.** Im Bodenseegebiet wurde in der letzten Zeit eine eigenartige Naturerscheinung beobachtet: Millionen und Milliarden etwa 1 mm langer schwarzer Tierchen, die den Schnee stellenweise ganz schwarz erscheinen ließen. Wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich um den Schneefloh, der namentlich erscheint, wenn nach größerer Kälte plötzlich Wärme eintritt.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 19. Febr.** Amlich wird aus Bonape gemeldet: Das Landungskorps der Schiffe „Emden“, „Cormoran“ und „Nürnberg“ startete am 26. Januar die verschänte Stellung der Australischen. Seeleutnant Erhard und Obermatrose Kneidl sind gefallen. Die Obermatrosen Pimperts und Karl Meyer sowie der Matrose Agathon wurden schwer verwundet. Der Feind wurde zerstreut. Bis zum 14. Febr. haben sich zahlreiche Australische ergeben, darunter sechs Kadetsführer. Die Beendigung der Operation steht bevor.

**Berlin, 20. Februar.** Gegenüber einer Zuschrift des „Berl. Tgl.“, woraus ein Vorwurf gegen die Kolonialverwaltung herausgelesen werden muß, als ob Kerner, der die schwere Bluttat in Buea begangen hat, wegen gewisser bedenkllicher körperlicher und geistiger Eigenschaften nicht in die Tropen hätte geschickt werden dürfen, ist festzustellen, daß Kerner bei der amtärztlichen Untersuchung als gesund und tropentauglich befunden worden ist.

**Pforzheim, 20. Febr.** (Einbruch.) Im benachbarten Dietlingen wurde durch nächtlichen Einbruch die Stationskasse mit Inhalt geraubt. Man fand die Kasse leer unweit der Station. Daraus wurde von Pforzheim der Polizeihund Hassan geholt, der glänzende Arbeit verrichtete. Er lief von der Kasse in ein Haus und verbellte im dritten Stock das leere Bett des 19jähr. Goldarbeiters Fr. Augenstein. Letzterer wurde als untauglicher Täter in einer Pforzheimer Fabrik von der Arbeit weg verhaftet.

**Göttingen, 19. Febr.** Der in Buea (Kamerun) von dem wahnhaft gewordenen Kolonialsekretär Kerner erschossene Kolonialsekretär Gnieß war schon seit 7 Jahren in Kamerun und wollte im Oktober d. J. nach Deutschland zurückkehren. Er war mit einer jungen Dame in Göttingen verlobt und wollte diesen Herbst heiraten.

„Man“ ist nämlich zur Ansicht gekommen, daß „kein Mensch der Bäume wegen nach Nürnberg reise“, sondern „wegen der alten Befestigungswerke“. So hat man denn in wahrhaft schuldürgerlicher Weisheit beschlossen, „abzuholzen“ und „freizulegen“, und Art und Spaten werden eifrig in Bewegung gesetzt. Daß alle Einsichtigen über diesen Vandalismus — man kann es nicht anders nennen — empört sind, hilft nichts. Schon sind die Bäume dahendeweise gefallen, wanderoolle Partien auf Jahre hinaus zerstört. — Ich meine, hier stehe eine Frage von weit mehr als lokaler Bedeutung zur Diskussion. Vor dieser barbarischen Geschmackslosigkeit erhebe man einmütig Protest, um zu retten, was noch zu retten ist.

**Heizöfen für Apfelbäume.** W. H. Underwood, ein großer Obstzüchter in Hutchinson (Kansas), experimentiert zurzeit mit Vorrichtungen zum Schutze seiner Obstplantagen gegen Frostschaden. Die ersten Frühjahrsfröste in Kansas sind außerordentlich streng infolge der Offenheit des Landes und des Fehlens jeglicher Wälder. Er hat sich jetzt 2000 Bierzig-Liter-Petroleumöfen angeschafft, die er, in seiner Apfelplantage, die ungefähr 650 Acres umspannt, aufstellt und wenn die Fröste beginnen und die Bäume in Blüte sein werden, will er diese Öfen Tag und Nacht in Tätigkeit halten. Auf diese Weise glaubt er seine Anpflanzungen halten zu können. Tausende von Obstzüchtern sind gespannt auf das Resultat des Experiments.

In der Theaterkaffe. Man: „Schönheitsgenie ein Bilet — Ausseere: „Gallerie?“ — Man: „Nein, Kasse.“

Zago Wasserdruck cordia, bei verschüttet.

Danliche Privokentiere o sich heraus Wechsel in und mußte kommen w sentiert w

DanA u t o m c Rosenber weit mit stiegen, d rissen und wurde der haus gesch

Rom ist, wie d Umwohler Der Paps den ganze gewohnte Gränden i fest werde

Ron gestern no verabschied matischen s serbischen werde un italienische Durch das kommen n beschleunig

Forl Uhr eine v verpflirt. Schornstein verlegt, da der Katsf Theodoror Cha nach Kuf schlossen w Bahngasse Durchgang

Wo Oberamt Pfer im Bezirk

Nag

u. r

bergstraße tannene vassend.

Montag aus dem

Zusamme



Abigungen  
damalige  
hergab.  
e seit zwei  
us Alten-  
orden. Er  
zu haben.  
wahnfinn  
murlingen  
ängt.  
In lähen  
mer Baar-  
zur Feler  
Trauung  
katholische  
angezündet  
Im Nu  
greres Un-  
vorstellen,  
plötzlich in  
nigen des  
anzen Tag  
nde vom  
lbamilcher  
drittschäft-  
fel gezogen  
von der  
ien Wider-  
pfer dieser  
die vor-  
Schüler ver-  
ale der Auf-  
denseegebiet  
verschämung  
man langer  
anz schwarz  
te mitgeteilt  
namentlich  
rme eintritt.  
onape ge-  
en", „Cor-  
nar die ver-  
ent Erhard  
bermatrosen  
Agathon  
at. Bis zum  
leben, da-  
er Operation

**Sagan, 19. Februar.** Gestern nacht stürzte infolge Wasserdurchbruchs ein Schacht der Braunkohlengrube „Concordia“, bei Oberhartmannsdorf ein. Drei Bergleute wurden verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.  
**Danzig, 18. Febr.** Der in Zoppot verhaftete angebliche Privatier Gasse hat das Geständnis abgelegt, die Rentiere von Laszewski ermordet zu haben. Er hat, wie sich herausstellte, auf den Namen der Ermordeten einen Wechsel im Betrage von mehreren tausend Mark gefälscht und mußte befürchten, daß diese Fälschung ans Tageslicht kommen würde. Als der Wechsel jetzt bei einer Bank präsentiert wurde, hat er sich zu dem Geständnis bequemt.  
**Danzig, 20. Febr.** Ein Opfer rücksichtsloser Automobilisten wurde in dem benachbarten Dorfe Rosenburg der Nachtwächter, der überfahren und 50 Meter weit mitgeschleift wurde, worauf die Automobilisten ausstiegen, den Körper des Unglücklichen aus dem Kettenwerk rissen und ihn hilflos liegen ließen. Erst nach 2 1/2 Stunden wurde der Bedauernswerte aufgefunden und in ein Krankenhaus geschafft.

**Ausland.**  
**Rom, 19. Febr.** Der Gesundheitszustand des Papstes ist, wie der „Osservatore Romano“ meldet, nach leichtem Unwohlsein der letzten Tage wieder vollkommen normal. Der Papst, der bereits gestern aufgestanden war, hat heute den ganzen Tag außerhalb des Bettes verbracht und seine gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen, während aus Gründen der Vorsicht die Audienzen nach wie vor ausgesetzt werden.  
**Rom, 20. Febr.** König Peter von Serbien hat gestern nachmittag Rom verlassen. Auf dem Bahnhof verabschiedeten sich die beiden Monarchen. Von einer diplomatischen Persönlichkeit wird berichtet, daß der Besuch des serbischen Königs in Rom ein politisches Ergebnis haben werde und daß man sich auf die Wiederaufnahme der italienischen Aktion auf dem Balkan gefaßt machen müsse. Durch das zwischen Serbien und Italien abgeschlossene Abkommen werde wahrscheinlich der Bau der Transbalkanbahn beschleunigt werden.  
**Forli, 19. Febr.** Heute vormittag wurde gegen 1/9 Uhr eine starke Erdrerschütterung von 7 Sekunden Dauer verspürt. Viele Häuser wurden leicht beschädigt, eine Anzahl Schornsteine sind eingestürzt. Zwei Personen wurden leicht verletzt, darunter ein Ingenieur, der zu den Überlebenden der Katastrophe von Messina gehört. Auch die Ortschaft Theodorano soll Schaden genommen haben.  
**Charbin, 20. Febr.** Um die Einschleppung der Pest nach Rußland durch Postsendungen zu verhüten, ist beschlossen worden, alle Postsendungen auf der ostchinesischen Bahnzone zu desinfizieren. Am Absendungsort desinfizierte Durchgangsendungen und Korrespondenzen unterliegen keiner

Desinfektion. Kleidungsstücke, Lumpen, chinesisches Schuhwerk und Haare werden zur Beförderung nicht angenommen. Papierwertzeichen werden mit heißer Luft desinfiziert, Münzen mit Formalin, Karbol und Spiritus.  
**Konstantinopel, 20. Febr.** In Stachroa und Ochrada im Vilajet Monastir zerstörte ein heftiges Erdbeben etwa 300 Häuser und das Minarett der Hauptmoschee.

**Auswärtige Todesfälle.**  
Audi Eug, 58 J., Albensteig; Albert Nagler, Uhrmacher, 36 J., Hirau; Gustav Adolf Vogel, Bahnpostschaffner a. D., 63 J., Freudenstadt; Hedwig Hensler, geb. Schelling, 25 J., Oberndorf-Altensteig; Elisabeth Widmaier, geb. Bette, 64 J., Oberförsingen; Rosa Gaus, geb. Schimpf, Reutenburg; Maria Martz, geb. Langenbacher, 63 J., Altholzen.

**Neugeborenen mit 75 Jahren!**  
Die folgende Krankengeschichte liest sich wie ein Märchen, aber es steht Ort und Name unter dem Befehle, und es ist deshalb jedem möglich, sie durch eine einfache Anfrage auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Sache ist auch eigentlich gar nicht weiter wunderbar und soll weiter unten noch genauer erklärt werden.  
An Dr. med. H. Schröder G. m. b. H. in Berlin 35 gelangte im kürzlich folgender Brief: „Vom innigsten Dank erfüllt, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu senden. In meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß das Allgemeinbefinden meines Mannes sehr gut ist. Das Schwanfen, mit welchem er zuerst soviel Mühe hatte, ist jetzt ganz normal, Appetit und Stuhlgang gut, bloß Kopfschmerzen wollen noch nicht recht nachlassen. Man, bei so hohem Alter, im 75. Jahre stehend, kann ich Ihnen nur meinen wärmsten Dank aussprechen. Er hat oft 4-5 Monate im Bett zubringen müssen, von Fieberschüben und Rheumatismus zum Verzweifeln geplagt. Am Samstag hatte er oft 5-6 mal Stuhlgang. Die Herren Ärzte, denen ich mehrere hatte, erklärten mir einfach, sie könnten ihm nichts geben, es sei Alters- und Altersschwäche. In kurzer Zeit ist dies nun alles verschwunden durch Ihr ausgezeichnetes Mittel „Renascin“. Meine Hauptaufgabe wird sein, Ihr so vorzügliches Mittel aufs Beste zu empfehlen, da ich erfahren habe, was Leben heißt. Mein Mann hat oft so laut schreien müssen vor Schmerzen, daß der ganze Hauseingang voll Nachbarn stand, um die Ursache zu erfahren. Dieses nur anzulehen, war schrecklich, selbst meine Nerven wurden dadurch sehr angegriffen. Er kann jetzt schon seinen Besuche wieder vorziehen. Nochmals meinen besten Dank.“

**Familie Hof, Augsburg, Volkshausstr. 18.**  
Es ist also ein Mann im Alter von 75 Jahren, dem nach allgemeiner Ansicht nicht mehr zu helfen war, wieder frisch und heilig geworden und zwar, wie hier gleich bemerkt werden soll, durch eine ganz einfache Reinigung des Blutes.  
Solange nun der Körper sonst gesund ist, kann sich das Blut vermöge seiner eigentümlichen chemischen Zusammensetzung selbst reinigen: Wird freilich diese Zusammensetzung durch ungesunde Nahrung oder andere Umstände verändert, so verliert das Blut die Fähigkeit, sich selbst zu reinigen. Es bleiben darin Stoffe zurück, die es vergiften und dick machen.  
Die Folgen dieser Verunreinigung des Blutes können sehr verschiedener Art sein, z. B. können eintreten: schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Mattigkeit, Energielosigkeit, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweiß, kalte Füße, Blutaandrang nach dem Kopfe, Herz-, Leber-, oder Nierenleiden, Korporien, Blutarmut, Hämorrhoiden, Verhärtungen, Pileln, Rheumatismus, Gicht, Incontinentia, Katarakte des Halses, der Nase oder der Ohren u. Dr. Schröders „Renascin“ enthält nun diejenigen

Mineralkolze, welche das Blut braucht, um sich selbst reinigen zu können, und welche Wirkungen damit erreicht werden, das beweist außer obigem Brief auch der folgende:  
„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für Ihre ganz vorzügliche „Renascin“, wodurch ich ein ca. 25 Jahre gehabtes Leiden, Gicht und Rheumatismus in den Füßen, gänzlich losgeworden bin, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Seit ca. 25 Jahren litt ich an furchterlichen Schmerzen und Schwäche in den Füßen, jedoch es mir sehr schwer fiel, meinen Dienst zu versehen, abends nach Beendigung meines Dienstes war ich froh, wenn ich nicht mehr zu gehen brauchte weil meine Füße demnach so schwach waren und schmerzten, daß ich sie nicht mehr setzen mochte. Nach war mir durch diese fortgesetzten Schmerzen und Mäßigkeit mein Nerven fast gänzlich geschwunden, obgleich ich sonst ein lebenslustiger Mann bin. Durch den Gebrauch Ihres genannten, ganz probaten Mittels fühle ich mich so wohl und gesund, daß ich es für meine Pflicht halte, Ihnen meinen Dank hiermit abzugeben. Wie Sie wohl schon gemerkt haben, habe ich Ihr „Renascin“ meinem Bekanntenkreise auf das Beste empfohlen und werde möglichst dafür sorgen, daß Sie sich an Sie wenden usw.“  
**W. O. Speckhahn, Polizeiergent, Elmshorn.**

Das sind nur 2 Briefe von Tausenden ähnlichen Inhaltes, die vorliegen und deren Richtigkeit sich jederzeit leicht feststellen läßt.  
Man könnte aber trotzdem jemand zweifeln, ob ein Mittel, welches schon Sehtausenden geholfen hat, auch gerade ihm bekommt oder ob man sein Geld dafür umsonst ausgibt. Das ist aber bei „Renascin“ garnicht nötig. Wer nämlich unter Berufung auf diesen Artikel an Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Berlin 35 A 56 eine Postkarte schreibt, erhält eine Probe „Renascin“ ganz umsonst geschickt. Man einmal das Porto braucht man selbst zu bezahlen. Man kann es dann probieren und sich entschließen, ob man damit fortfahren will oder nicht.  
Es ist jedem, der sich für diese Sache interessiert, dringend anzuraten, sich sofort an obige Adresse zu wenden, da sich wohl kaum wieder eine Gelegenheit bietet, ein so ausgezeichnetes Mittel ganz kostenlos zu erproben.

**Neue Bücher von denen man spricht:**

Abel, G. A., Die ephäische Tragödie. Volkroman	5. —
Aubour, Marie-Claire. Roman, deutsch von Olga Wohlbrück	4. —
Les Créateurs de la mode. Dessins et documents de A. Jungbluth, texte de Roger Miles, Edition du Figaro	25. —
Fährender, Wollen, eine könlgl. Kunst	2. —
Der klingende Garten. Diätetische Zugabe der Rosemer-Erntung	2. 50
Gauppmann, Carl, Napoleon, 2 Bde.	9. —
— Er und über ihn. Mit Beiträgen von Dubras, Gregori u. a., hrg. v. Borchardt	3. 50
Hofmannsdahl, Der Rosenkavalier. Komödie	2. 50
Lenau, Ein Kampf ums Licht. Briefe, Aufzeichnungen und Gedichte, hrg. von E. Weimer	3. —
Phosphor, Das Buch der Ehe	3. —
Wohl, Neues Fachwörterbuch der französischen und deutschen Sprache	7. —
Zaager, Von der Natur zur Kunst	4. —
Studen, Ulrich. Schauspiel	3. 50
Wibbelt, Trostbüchlein vom Tode	4. 50

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. Nagold.  
Verlag und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Laut.

Buchstift des  
Colonialver-  
er, der die  
wässer be-  
nen nicht in  
festzustellen,  
als gesund  
Im benach-  
Einbruch die  
die Kasse  
Hörzheim  
Arbeit ver-  
and verbelle  
arbeiters Fr.  
r Läter in  
g verhaftet.  
meran) von  
Kerner er-  
lt 7 Jahren  
Deutschland  
in Göttingen  
kein Mensch  
ern „wegen  
en in wahr-  
abzuholzen“  
en eifrig in  
diesen Ban-  
— empört  
endweise ge-  
gerührt. —  
r als lokaler  
arischen Ge-  
um zu retten,  
Underwood,  
experimentiert  
Obstplantagen  
e in Kansas  
t des Landes  
h jetzt 20000  
er, in seiner  
annt, ausstellt  
ame in Blüte  
t in Tätigkeit  
apflanzungen  
sind gespannt  
gen ein Billet  
rie.“

**K. Oberamt Nagold.**  
**Markt-Verbot.**  
Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Nagold wird die Abhaltung von **Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemärkten** im Bezirk bis auf Weiteres **verboten.**  
Nagold, den 20. Februar 1911. **Amtmann Mayer.**

**Die Stadtgemeinde Nagold**  
**verkauft**  
am Donnerstag, den 23. Februar,  
**Beigholz und Reifich**  
**u. rottannene Reisstangen**  
im Distrikt Kiltberg Abteilungen Herrenwäldle und Linsenweg:  
180 Reisstangen 7-9 m lang, dito 240 Stück 5-7 m lang, 26 Km. Nadelholz-Prügel (nicht forchen) und 3000 Büschel Nadelreis.  
Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr auf der Kiltbergstraße bei der Lehmgrube. Das Reifich ist fast durchweg rottannenes sehr wertvolles Stangenreis, auch zu Gartenzäunen passend.

**Die Gemeinde Iselshausen**  
verkauft am  
**Montag, den 27. Februar 1911, von vormitt. 9 Uhr an,**  
aus dem hiesigen Gemeindewald  
**384 St. Lang- u. Sägholz**  
von I.-V. Klasse, mit zusammen 350 Festmeter, worunter schöne Forchen und Kiblerholz.  
Auszüge können rechtzeitig bei Waldmeister Lehre bestellt werden. Zusammenkunft im Ort.  
**Gemeinderat.**

**K. Forstamt Enzklosterle.**  
**Nadelstammholz-**  
**Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreich.  
Aus II. Schöngart 4, 9, III. Die-  
tersberg 9, 24, VII. Kälberwald 67.  
**Forchen-Langholz:** 377 Stück  
mit Fm. 227 I., 268 II., 90 III.,  
18 IV., 7 V., 2 VI. Kl.  
**Forchen-Sägholz:** 25 Stück  
mit Fm. 10 I., 10 II., 3 III. Kl.  
**Tannen-Langholz:** 790 Stück  
mit Fm. 348 I., 234 II., 195  
III., 82 IV., 68 V., 22 VI. Kl.  
**Tannen-Sägholz:** 87 Stück  
mit Fm. 37 I., 45 II., 3 III. Kl.  
Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10-Prozenten der Tagespreise angebrüht sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 3. März, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklosterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. August 1911. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.  
Emmingen.  
Am 24. Februar mittags 12 Uhr verkauft der Unterzeichnete ein

**Pferd**  
(Schwarzbraun),  
sowie zwei 2jährige  
**Fohlen** (Wallach)  
wogu Liebhaber eingeladen sind.  
**Bernhard Weitbrecht.**  
**Visiten-Karten**  
fertigt **G. W. Zaiser.**

**Rohrdorf.**  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
Aus den Gemeindevaldungen kommen zum Verkauf:  
**402 Stämme Langholz**  
I.-VI. Klasse, mit 227 Festmeter Inhalt und  
**6 Stämme Sägholz**  
mit 4,42 Festmeter.  
Das Holz ist in 6 Losen eingeteilt. Offerte sind bis zum **24. Februar 1911, mittags 1 Uhr,** einzureichen. Die Bedingungen sind auf dem Rathause aufgelegt. Auszüge sind von Herrn Waldmeister zu beziehen.  
**Schultheiß Klinger.**

**Mindersbach.**  
Einen jüngeren  
**Farren,** zum Schlachten geeignet,  
verkauft Freitag (Matthäus-Freiertag) mittags 1 Uhr.  
**Gemeinderat.**

**Nagold.**  
Eine gut erhaltene Einspänner-  
**Chaise,**  
sowie ein neues  
**Britschentwägle**  
mit Federn für Schreiner passend  
verkauft billig  
**J. Brezing, Schmied.**  
**Bäcker-**  
**Lehrjunge**  
in gutes Haus unter günstigen Be-  
dingungen per 1. Mai gesucht.  
Auskunft erteilt  
**J. Rinderknecht, Sattlermeister,**  
Nagold.

**Flechten**  
kleinere und größere Schuppenflechte  
stark, Ekzeme, Hauterkrankungen, aller Art  
**offene Füße**  
Blutwunden, Blasenentzündungen, Adhärenz, Verru-  
gen, alle Wunden sind oft sehr heftig,  
wer bisher vergeblich hoffte  
wird in kurzer Zeit durch einen Versuch  
mit der besten Flechten  
**Rino-Salbe**  
bei von Offiziald. Bonn, Dose Mark 1.11 u. 2.25.  
Dankbescheinigung geben heißt es.  
Nur echt in Originalpackung weiß-rot-rot  
u. Pa. Schabert & Co., Weinlich-Druckerei  
-Flechten wie man zerlegt.  
Zu haben in den Apotheken.  
Nagold.  
**Paten-(Dotes)-Briefe**  
in schöner Auswahl bei  
**G. W. Zaiser,**



# Turn-Verein Nagold.

Samstag, den 25. Februar,  
abends von 1/8 Uhr ab,



## Fastnachts-Ball

mit theatralischen Aufführungen.

im Gasthof zum „Rössle“.

Hierzu laden wir unsere geehrten Mitglieder  
mit Angehörigen freundlichst ein.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 ¢.

Mitglieder und Damen frei.

Kostüme und Masken erwünscht.

Der Turnrat.



Nagold.

Am Freitag, den 24. Febr. (Matthiasfeiertag),  
findet im Hause des Herrn Stadtgeometer Kapp, Emmingerstraße, von  
vormittags 1/9 Uhr an eine

## Fahrnisversteigerung

gegen Vorzahlung statt, wobei vorkommt:

Einige Kästen, Tische, Sopha, Zessel, Küchengeräth  
und allgemeiner Hausrat.

Von nachmittags 1 Uhr an kommen in der oberen Wohnung  
der Frau Bueb zur Versteigerung:

Betten und Bettgewand, Säreinwerk, Küchengeräth  
und allgemeiner Hausrat.

Lebhaver sind eingeladen.

Ein Brautpaar sucht

## Wohnungseinrichtung

gegen bar nach anwärts für 3 Zimmer und bietet um  
Offertabgabe in der Expedition des Blattes.

Soeben erschien:

## Faschingszeitung

Pracht-Ausgabe  
der Münchner Neuesten Nachrichten.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.



Nagold.

Soeben  
bei G. W. Zaiser  
neu erschienen:

## Zeittafeln

für den Unterricht in der Geschichte,  
in den Oberklassen und bei  
Schulinspirationen.

Zusammengestellt von  
Oberlehrer Klunzinger.

Preis 50 ¢.

Oberjettingen.

Unterzeichnet verkauft am 24.  
Febr. (Matthias-Feiertag) einen

## Kuhwagen

sowie eine schwere  
trächtige Kalbin.

Kaufsliebhaber ladet ein

Georg Henz, b. Hirsh.

Nagold.

Zwei zum erstenmal 13 Wochen  
trächtige



## Mutter- schweine

steht dem Verkauf aus  
G. Ungericht, 3. Stern.

Nagold.

Zuverlässige

Schicht-

## Arbeiter

bei gutem Lohn und dauernder Be-  
schäftigung gesucht.

Lederkohlenfabrik.

Zu kaufen gesucht:

Einen 1/2 oder 1 pferd. gebrauchten,  
gut erhaltenen

## Elektromotor,

Gleichstrom 220 Volt, für welchen  
garantirt werden kann.

Offerten an die Exped. d. Bl.  
unter „Elektromotor“ erbeten.

## Schuldscheine

empfiehlt G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Nagold:

Geburten: Gottfried Bernhard, Sohn des  
Bernhard Spöhr, Zimmermanns, Den  
17. Febr.

Haus Rudolf Karl, Sohn des Rudolf  
Holländer, Photograph, Den 18. Febr.

# Verlosung

## 3 1/2 % Württ. Staats-Schuldverschreibungen.

Die Nummern der am 13. Februar 1911 gezogenen, zur Rückzahlung auf den 15.  
Mai 1911 gekündigten Schuldverschreibungen, können mündlich oder schriftlich kostenfrei bei  
uns erfragt werden.

Bei denjenigen Schuldverschreibungen, welche vor dem 1. März 1911 zur Einlösung  
kommen, wird der Zins bis zu diesem Tag vorausbezahlt. Bei Einlösungen in der Zeit  
zwischen 1. März und 15. Mai 1911 werden die Zinsen jeweils bis zum Tag der Vorlegung  
vergütet. Mit Ablauf des 15. Mai 1911 hört bei den gekündigten Schuldverschreibungen die  
Verzinsung auf. Bei den später vorgelegten wird daher der Zins nur bis zum 15. Mai 1911  
einschließlich vergütet.

Wir stehen mit Ratschlägen zur Wiederanlage des Kapitals gerne zur  
Verfügung.

## Handwerkerbank Nagold, e. G. m. b. H.

Telefon Nr. 26.

Beim alten Kirchturm.

Nagold.

## Favorit- Moden-Album

für Frühjahr u. Sommer  
ist eingetroffen und stets vorrätig bei  
Eugen Zähler.

## Briefmarken.

In allen Preislagen und Staaten  
mache

## Auswahlfendung

bei Standesaufgabe und genauer  
Adresse.

— Niederste Berechnung. —

Nich. Cattivol, Achern i. B.

Nagold.

## Mein Tapetenlager

ist mit den schönsten

## Neuheiten

reichhaltig sortiert. Jeder Auftrag  
kann sofort ausgeführt werden. Auf  
obiges Lager gewähre ich

## Prozente

deshalb billiger als alte Resttapeten.

Georg Hartmann,

Sattler und Tapezier.

Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Obiger.

Nagold.

## Graham-

## Brot

bei

H. Strenger.

Ein ordentlicher

## Junge,

welcher Lust hat, die Brot- und  
Feinbäckerei zu erlernen, wird  
nach Stuttgart gesucht. Nähere  
Auskunft erteilt Karl Wolf,  
Bäckermeister, Wildberg.

Die offizielle Liste der am 13. Febr. d. Js. verlost

## 3 1/2 % Württemberger Staats-Obligationen

liegt an unseren Schaltern auf und wird auf Wunsch gerne zugesandt.

Die Rückzahlung beginnt am Dienstag, den 21. Februar

Wir besorgen die Einlösung der Stücke gänzlich kostenfrei auch  
ohne Anrechnung von Porto und sind zu Vorschlägen für Wiederanlage  
gerne bereit.

Wir bemerken dabei, dass wir stets eine große Anzahl der verschiedensten

## Deutschen und ausländischen Wertpapieren

vorrätig haben, die wir zu besonders coulanten Bedingungen abgeben.

Bei Bedarf bitten wir sich an uns zu wenden.

## Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.

Telefon Nr. 78.

Bildbergerstr. 388 II.

Postcheck-Conto Nr. 2267.